

akzente

Seite 1
zum Jahreswechsel

Seite 3
Aus den Ortsverbänden

Seite 7
Gratulation

Seite 8
Kultur

Monatszeitung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Dezember 2013



Zum Jahreswechsel

Das Jahr 2013 neigt sich seinem Ende zu und es ist sicher berechtigt, unserer Gesellschaft eine gute Arbeit zu bescheinigen. Das bezieht sich ganz besonders auf die ungezählten Aktivitäten und Veranstaltungen, die durch die Ortsverbände initiiert wurden, oder an denen sie gemeinsam mit Bündnispartnern beteiligt waren.

Was ist „Frieden“, was ist „Kultur“, was ist „Solidarität“? – wenn nicht ureigenste Anliegen der allgemeinen Menschenrechte! Die Angleichung der Renten, die nicht nur hinreichende Entlohnung

lungen, die in unserer Galerie gezeigt werden. Sie sind ausnahmslos von hoher künstlerischer Qualität und auch von aktuellem Zeitbezug gekennzeichnet. Mit diesen Ausstellungen hat der Arbeitskreis „Kultur“ auch im zu Ende gehenden Jahr wichtige Akzente gesetzt. Neben diesen Ausstellungen hat der Arbeitskreis eine Vielzahl weiterer Aktionen initiiert und mit gestaltet, die oft über den Rahmen der GBM hinausgehen.

An dieser Stelle ist es nicht möglich, die ganze Vielfalt der Dinge auch nur anzudeuten, die von uns in diesem Jahr bewerkstelligt worden sind. Aber es ist der Ort, an dem jedem unserer Mitglieder ein herzlicher Dank gesagt werden soll, für die Arbeit, die in diesem, aber auch in den vergangenen Jahren geleistet worden ist. Wir denken dabei insbesondere an diejenigen, die wirklich bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ehrenamtlich für die GBM gearbeitet haben und erst durch Krankheit oder andere maßgebliche Gründe an einer aktiven Mitarbeit gehindert sind. Der Verlust, den wir dadurch hinsichtlich unserer Möglichkeiten zur Erfüllung der Aufgaben, die wir uns gestellt haben, erleiden, ist sehr spürbar. Jedem Mitglied und Sympathisanten, der uns im ablaufenden Jahr mit einer Spende geholfen hat, sagen wir hier nochmals ausdrücklichen und herzlichen Dank. Diese Spenden sind eine unverzichtbare Hilfe bei der Fortführung unserer politisch-organisatorischen Arbeit –

Die Mitglieder der GBM haben sich dabei besonders für die Beseitigung der Defizite in allen Bereichen der Menschenrechte eingesetzt. Die Beseitigung dieser seit Jahren offenkundigen Defizite ist letztlich Sache der Politik, Sache der gewählten Parlamentarier. Wir werden nicht nachlassen, die „Volksvertreter“ aller Ebenen immer wieder auf die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verletzung der Menschenrechte in der BRD aufmerksam zu machen, wie sie vom Wirtschafts- und Sozialrat der UNO im Mai 2011 thematisiert wurden. Allen wird noch der erhebliche Anteil der GBM an den kritischen Bemerkungen des UN-Ausschusses für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte in guter Erinnerung sein. Diese Dokumente, auch wenn sie mit jedem Tag älter werden, haben noch immer Bestand und bleiben dauernde Arbeitsgrundlage für unsere Menschenrechtsarbeit. Mancher mag sich sagen, ich höre nur „Menschenrechte“ – das ist aber keinesfalls eine Einschränkung unserer Arbeitsgebiete, sondern letztlich sind alle unsere Betätigungsfelder Bestandteil dieser umfassenden Arbeit.

ehrlicher Arbeit, die humanistische Aufklärung, der Kampf gegen die anhaltende, sich sogar verschlimmernde Geschichtsklitterung und -fälschung und vieles andere mehr sind doch Bereiche der elementaren Menschenrechte, für deren Gewährung und Einhaltung wir uns mit unseren zunehmend bescheidenen Mitteln und Möglichkeiten auch weiterhin einsetzen wollen. In diesem Sinne haben sich die Mitglieder unserer Gesellschaft seit Jahren Achtung und Ansehen erworben. Es ist vor allem der persönliche Einsatz, der zum Erfolg führt. Der Vorstand bemüht sich, diese vielfältigen Aktivitäten der GBM als Ganzes im Ensemble der gesellschaftlichen Organisationen möglichst wirkungsvoll zu präsentieren. Wir arbeiten im OKV und in anderen Gremien aktiv mit. Der Arbeitskreis „Frieden“ arbeitet in mehreren friedenspolitischen Bündnissen in Berlin und bundesweit mit und ist bemüht, neben den bereits weit über 100 Broschüren, die auf seine Initiative hin entstanden sind, aktuell politische Themen einem breiten Interessentenkreis zu vermitteln. Ein bedeutendes Kennzeichen unserer Arbeit sind die Kunstausstel-

und dabei spielen die Spendenhöhen keine Rolle – jede Spende ist auch ein persönliches Opfer zugunsten der GBM.

Unser Ziel wird es sein, in der kommenden Zeit sowohl in Vorbereitung der nächsten Delegiertenkonferenz Mitte 2014 als auch dann im Ergebnis dieser Konferenz unsere Kräfte und Mittel so zu organisieren, dass wir die bevorstehenden Aufgaben bewältigen können.

Immer wichtiger wird es, die aktive Zusammenarbeit mit den bereits vorhandenen und auch potentiellen Bündnispartnern zu entwickeln, um die verbleibenden Kräfte all derer zu bündeln, die „am gleichen Strang“ wie wir ziehen.

In diesem Sinne allen Mitgliedern unserer Gesellschaft eine schöne Vorweihnachtszeit, einen guten Start ins Jahr 2014 und vor allem Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Karl-Heinz Wendt

Die Verleihung des Menschenrechtspreises der GBM

an Professor Dr. Heinrich Fink findet am Dienstag, dem **10. Dezember 2013** in der Geschäftsstelle der GBM, Weitlingstraße 89, 10317 Berlin statt.



Foto: neues deutschland



Foto: Ernst Jäger

Aus dem Arbeitskreis Kultur wurden uns folgende Nachrichten übermittelt

Ulli Witsch-Großkurth

Mehr als 20 Mitglieder der GBM, vor allem aus dem Arbeitskreis „Kultur“, besuchten am 7. November 2013 die Botschaft der Volksrepublik China. Dort trafen sie sich mit Ulli Wittich-Großkurth, der Keramikerin, die einen Friedenspreis des Europäischen Friedensforums und die Gedenkplakette zum 20. Gründungstag der GBM geschaffen hat. Für das Foyer des Gebäudes, welches jetzt von der Botschaft genutzt wird, hat sie aus Meißner Porzellan eine Wand gestaltet. Vor diesem Kunstwerk und mit den Mitarbeitern der Botschaft gab es anregende Gespräche. Der 1. Sekretär und Stellvertretende Leiter der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Herr Lou Liaofan, informierte über die Pflege des kulturellen Erbes und aktuelle Entwicklungen und Probleme in China.

Seit Oktober 2013 gibt der Arbeitskreis „Kultur“ eine neue kleine Schriftenreihe zur Kultur heraus.

Heft 1 beschäftigt sich mit einer Ausstellung von DDR-Kunst in Potsdam, Heft 2 setzt sich mit Fragen auseinander, die sich aus der Sommergalerie der GBM ergeben, und Heft 3 wird über eine Diskussion zum Thema „Strittiger Strittmatter?“ und über eine Kunstausstellung zu Chile berichten. Diese Reihe wird in lockerer Folge fort-

gesetzt. Die Hefte können in der Geschäftsstelle gegen eine kleine Spende erworben werden.

Am 15. Dezember (3. Advent) liest Dr. Peter Michel im Rahmen einer Matinee des Freundeskreises „Walter Womacka“ im Cafe Sibylle in der Berliner Karl-Marx-Allee aus seinen Texten über diesen bekannten Maler. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr und endet gegen 13 Uhr. Ab 10 Uhr kann dort auch gefrühstückt werden.

Der Freundeskreis „Kunst aus der DDR“ zeigt in seiner Reihe „Filme in der Galerie“ am 19. Dezember 2013 (nicht am 18. Dezember 2013, wie in der Novemberausgabe der „akzente“, Seite 4 angegeben) ab 18.30 Uhr in der Weitlingstraße 89 einen Film unter dem Titel „Die phantastischen Bildwelten des Werner Tübke“. Einführung und Leitung des nachfolgenden Gesprächs: Dr. Peter Michel. Um eine Spende von 2 Euro wird gebeten.

Nach dem Ende der Ausstellung des Freundeskreises „Palast der Republik“ (letzter Öffnungstag: 12. Dezember 2013) eröffnet die GBM-Galerie am 20. Dezember 2013 um 17 Uhr ihre Ausstellung „Erinnerungen an die Sowjetunion“ mit Gemälden des Potsdamer Malers Wolfgang Liebert. Diese Ausstellung wird durch Christa Maria Mosch kuratiert; die Er-

öffnungsrede hält der Potsdamer Kunsthistoriker Thomas Kumlenn.

Maria Michel schildert uns ihre Eindrücke über „DenkMalerei“, eine Ausstellung die im Kulturhaus „Alte Schule“ in Woltersdorf mit Arbeiten von Dr. Klaus Georg Przyklenk, dem letzten Chefredakteur unserer Zeitschrift „ICARUS“, eröffnet wurde. Es sind Ölbilder, Karikaturen, Fotomontagen, Collagen und Assemblagen zu sehen; einige sind schon länger bekannt, andere waren auch im „ICARUS“ zu bewundern – ebenso wie seine hervorragenden Textbeiträge. Es ist zu erkennen, dass K. G. Przyklenk eine unbändige Freude am Spiel und einen Blick für Schönheit hat. Als Kunsterzieher, Fachberater, Chefredakteur der Zeitschrift „Kunsterziehung“ und als Mitglied des VBK/DDR ist er ein politischer Mensch, den das Bedrückende in unserer Welt nicht loslässt und der Denkanstöße geben will. Durch seine schwere Krankheit gezeichnet, findet er eine bewundernswerte Kraft, seine erstaunlichen Ideen zu verwirklichen. Die Arbeit als Mitglied unseres Bundesvorstandes war ihm nicht mehr möglich. Für seine Werkpräsentation und die Verbesserung seines Gesundheitszustandes wünschen wir ihm alles Gute. Bis zum 8. Dezember ist die Ausstellung geöffnet.

Vom Arbeitskreis „Frieden“ herausgegebenen Hefte

Nr. 115
Die Fälscher sind am Werk!
Der 17. Juni 1953 – ein Beispiel

Nr. 116
Sprache als Mittel zur Rechtfertigung von Kriegen

Nr. 117
„Weltkrieg um Palästina – Von Lord Balfour bis John Kerry“

Nr. 118
Der Tag „X“
Nachlese zum 60. Jahrestag des 17. Juni 1953

Nr. 119
Das Manifest der Kommunistischen Partei und Das Kapital Bd. I
im Jahre 2013 in das Weltokumentenerbe aufgenommen

Nr. 120
Gedanken zur Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung

Nr. 121
Achtung! Freund hört mit
Zur Geschichte der amerikanisch-deutschen Beziehungen im elektronischen Krieg

Nr. 122
„Zwischen Zivilisation und Barbarei“

Nr. 123
Anschlag auf den Frieden der Welt oder Durchbruch zu politischer Lösung?

Nr. 124
Diffizile Gemengelage
Analyse: Die nationale, regionale und internationale Ebene des Syrien-Konflikts

Meine Arbeit in Damaskus

Warum ich immer wieder nach Syrien reise und doch keine Kriegsberichterstatte bin

Karin Leukefeld

Die Hefte liegen in der Geschäftsstelle vor und können gegen eine Spende abgefordert werden.

Durch die Beilage des Jahresprogramms des AK Kultur- und Bildungsreisen umfasste der redaktionelle Teil unserer November-Ausgabe nur vier Seiten. Beiträge, die für diese Ausgabe vorgesehen waren, werden jetzt „nachgeliefert“. Wir bitten um Verständnis.

Aus den Ortsverbänden

Görlitz

Gegen Event-Kultur und gegen das Vergessen. Ein Besuch von Dr. Peter Michel in Görlitz

Muss ich über den Altersdurchschnitt unserer Ortsverbände sprechen? Wohl nicht, wir alle kennen das Problem. Verständlich also die leichte Unsicherheit ob unseres Entschlusses, Dr. Peter Michel zu seinem jüngsten Buch „Kulturnation Deutschland?“ nach Görlitz einzuladen. Werden wir uns blamieren, in einem halbleeren Raum sitzen?

Keineswegs! – wir mussten Stühle heranziehen, 32 Gäste verstärkten unsere Reihen, viele waren zum ersten Mal bei einer Veranstaltung der GBM zu sehen. Freilich waren da die zahlreichen Einladungen, die wir verschickt hatten, waren die Ankündigungen in der lokalen Presse, in junge Welt, RotFuchs und akzente. In Bewegung haben sich die Besucher aber gesetzt aus der Sorge um eine um sich greifende kulturelle Verblödung, und vie-

le sind gekommen, um mit Peter Michel zu sprechen – der Außenstehenden weniger als unser Vorstandsmitglied, denn als langjähriger Chefredakteur von „Bildende Kunst“ bekannt sein dürfte. Und sie wurden nicht enttäuscht.

Wie im Buch ging Peter Michel darauf ein, dass jede geschichtliche Zäsur mit der „Neubewertung von Kultur, Ethik, Moral und Kunst“ einhergeht. Das war zu allen Zeiten so, und er verwies auch auf Aktionen in der DDR, bei der kulturelles Erbe vernichtet wurde. Allein die „Spur der Schande“ nach 1990 ist schier unerträglich. An Beispielen wurde aufgezeigt, wo bildende- und angewandte Kunst vernichtet wurde, oder diese einfach „aus den Augen genommen“ wurde, wie Architektur verschwand (Palast der Republik)

bis zum Umbenennungswahn von Straßen. Exemplarisch vielleicht die im wörtlichsten Sinne erfolgte Verschrottung des Lebenswerkes von Fritz und Achim Kühn, international geachtete Metallgestalter, deren Schaffen nationales Kulturerbe darstellt. Peter Michel beschränkte sich nicht auf sein Spezialgebiet der Bildenden Kunst: „Etwa 30 Millionen Bücher aus DDR-Verlagen sind in Tagebaue gekippt oder auf Mülldeponien entsorgt worden.“

Die Leiter von 152 Theatern in der DDR, von 135 Solistengruppen, 42 Theaterchören, 41 Theaterballetten, von 1053 Klubhäusern, 636 Museen und 102 Zoologischen und Heimattiergärten wurden zum großen Teil gemeinsam mit ihren Einrichtungen

abgewickelt. Von den zahlreichen kleinen Kulturbund-Galerien blieb fast keine übrig.

Freilich auch ermutigende Beispiele konnte er anführen: Denkmalpflegeämter, Gemeinden, Bürgerinitiativen und finanzkräftige Privatleute, die eingreifen, um bedrohte Kunstwerke zu retten.

Interessant auch Antworten des „Insiders“ zu den Aufkäufen des „Schokoladenkönigs“ Ludwig von DDR-Kunst, zu Tübkes Arbeit in Bad Frankenhausen, zur Situation „unserer“ Heidrun Hegewald.

Freilich wird Peter Michel nicht alle Ortsverbände besuchen können, daher sei all unseren Mitgliedern (und nicht nur denen) sein Buch „Kulturnation Deutschland?“ empfohlen.

Bernd Gutte

Chemnitz und Umgebung

Im Rechenschaftsbericht der Mitgliederversammlung am 14. November, die auch einen neuen Vorstand wählte, wurde u.a. festgestellt: Nach wie vor ist der Kampf um gerechte Renten im Osten eine der Hauptorientierungen in der Arbeit des Sprecherrates. Mit Informationsblättern versuchten wir, unsere Mitglieder über die neuen Entwicklungen auf diesem Gebiet auf dem Laufenden zu halten. Bisher ist das Infoblatt 30 mal erschienen und wurde so zum engen Bindeglied zwischen dem Sprecherrat und den Mitgliedern, besonders zu denen, die aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr an den Veranstaltungen teilnehmen können. Als effektiv schätzt der Sprecherrat seine eigene Tätigkeit für den Ortsverband und damit auch für die gesamte GBM ein. Dieses wird auch in

den monatlichen Beratungen des Sprecherrates und bei der Organisation eigener Veranstaltungen deutlich. Der Ortsverband ist durch seine Aktivitäten und Initiativen zu einem festen Bestandteil der politischen Arbeit in der Stadt Chemnitz und Umgebung geworden. Hervorzuheben ist die Mitwirkung im Netzwerk von Organisationen und Verbänden, die sich mit der Seniorenarbeit beschäftigen. In einem weiteren Schwerpunkt beschäftigten wir uns mit der Durchsetzung der Menschenrechte in der BRD. Ausgangspunkt dabei ist die Tatsache, dass das Fakultativprotokoll zum Sozialpakt in Deutschland bisher noch nicht ratifiziert wurde und dadurch Menschenrechtsverletzungen nicht gerichtlich verfolgt werden können. Nicht länger soll es straffrei gestattet sein,

Einer Anregung des Bundesvorstandes folgend, befasste sich der Sprecherrat mit der Frage wie es mit der GBM weiter gehen soll. Aus der gegenwärtigen Entwicklung wird abgeleitet, dass weniger Mitglieder geringere Beiträge zahlen und demzufolge weniger Mittel für die Arbeit der GBM zur Verfügung stehen. Eine der Schlussfolgerungen, die gezogen wurde, besteht darin, dass größere Anstrengungen unternommen werden, um neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu gehört auch eine bessere Gestaltung des Internet-Auftritts des Ortsverbandes, um jüngere Menschen anzusprechen. Gegenwärtig zählt der Ortsverband noch 78 Mitglieder. Der Sprecherrat nutzte die Gelegenheit, den Mitgliedern für ihr Engagement und die Einsatzbereitschaft zu danken. Das Jahr 2013 war gekennzeichnet

vom Kampf um die Durchsetzung der Bürger- und Menschenrechte. Die GBM kämpfe heute nicht nur für die Rechte der eigenen Mitglieder, sondern sie macht Front gegen die Diskriminierung unserer Lebensleistungen und das bestehende Rentenunrecht und vertritt damit zunehmend die Lebensinteressen der nachfolgenden Generationen, unserer Kinder und Enkel. Abschließend, so wurde festgestellt, will der Ortsverband Chemnitz und Umgebung seine Arbeitsfähigkeit erhalten und zu den verantwortungsvollen Aufgaben, die sich die GBM stellt, einen eigenen Beitrag leisten. Abschließend wurden Sprecherrat und Finanzprüfer gewählt. An der Spitze des Ortsverbandes, steht, wie auch in den Vorjahren, Dieter Siegert, zu seinem Stellvertreter wurde Wolfram Burkhardt gewählt.

Köpenick

Soziale Menschenrechte in Deutschland – wie geht es damit nach den Wahlen weiter?

Der Ortsverband Köpenick hatte sich in seiner Versammlung im Oktober die Frage gestellt, ob sich nach den Bundestagswahlen neue Chancen für die Durchsetzung der sozialen Menschenrechte in Deutschland ergeben. Zu diesem Thema referierte Professor Dr. Horst Bischoff, stellvertretender Vorsitzender der ISOR und ausgewiesener Kenner der Materie „Politische Machtverhältnisse und Menschenrechte“.

Der Redner ließ keinen Zweifel daran, dass auch die neue Bundesregierung grundsätzlich nicht von der Politik der sozialen Ungerechtigkeit abweichen wird, dass aber der Einzug der LINKEN in den Bundestag, für den sich ISOR und GBM trotz Vorbehalten in Einzelfragen mit großem Eifer eingesetzt hatten, als deutlicher Erfolg für die Kräfte zu werten ist, die mehr soziale Gerechtigkeit anstreben. Über DIE LINKE wird es weiterhin gesichert sein, dass soziale Themen überhaupt auf die Tagesordnung des Bundestages gelangen, und zwar nicht nur die Beseitigung des Rentenstrafrechtes. Das Ausscheiden von Dr. Martina Bunge ist sicher ein Verlust für alle,

die sich um mehr soziale Gerechtigkeit bemühen, trotzdem bleibt DIE LINKE unser Verbündeter.

Ein ernstes Problem, das sich bei der Bundestagswahl zeigte, ist die Parteienverdrossenheit der Bürger, die der Referent ausdrücklich von der Politikverdrossenheit, die er nicht feststellen konnte, unterschied. Einen Beweis für diese These sieht Prof. Bischoff darin, dass 17,6 Millionen Bürger nicht gewählt haben, sich also demonstrativ der Wahl von Parteien verweigert haben, und dass auffällig viele Bürger, nämlich 1,1 Prozent der Wahlberechtigten, zwar im Wahllokal erschienen, ihre Stimme aber ungültig machten. Diese Parteienverdrossenheit eröffnet uns die Möglichkeit, mit Bürgern ins Gespräch zu kommen, die sich in freien Verbänden, Gemeinschaften und Vereinen organisieren, und mit ihnen gemeinsam auf allen Ebenen Veränderungen anzustreben. „Hinter dem ganzen Frust wächst eine extreme Bereitschaft, sich zu beteiligen, aber nicht mehr auf den klassischen Wegen in den Parteien. Partizipation ist das große

Thema der nächsten Jahre“, zitierte der Redner den Direktor des Bremer Meinungsforschungsinstitutes Nextpractice.

Der Referent arbeitete heraus, welche Möglichkeiten es für unsere beiden Organisationen und für alle anderen im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden engagierten Organisationen und auch für ihre einzelnen Mitglieder gibt, diese Potenziale zu erschließen.

In der Diskussion zu dem sehr informativen und anregenden Vortrag äußerten sich viele der zahlreich Anwesenden. Die Stimmenverluste der LINKEN, die zu einer zahlenmäßig schwachen Opposition führten, bieten auch die Möglichkeit, mit anderen oppositionell denkenden Kräften auf einen Politikwechsel hinzuwirken. Es wurden Zweifel an der These geäußert, dass Wahlverweigerung eine bewusst politische Haltung

ist, aber die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Engagements in Parteien aktiv politisch zu betätigen, wurde als gemeinsamer Standpunkt festgehalten. Zum bedauerlichen Ausscheiden von Dr. Martina Bunge aus dem Bundestag wurde festgestellt, dass der Abgeordnete Matthias Birkwald bestens dafür geeignet ist, sie würdig zu vertreten, sowohl was die Fachkenntnisse als auch was das Engagement betrifft. Weitere Diskussionsredner berichteten über Erfolge in der Abwehr reaktionärer Haltungen beim Gedenken an den 40. Jahrestag des faschistischen Putsches in Chile und in der Abwehr militaristischer Erscheinungen im Alltag.

Das Resümee aus Vortrag und Diskussion fasste Professor Bischoff etwa wie folgt zusammen: die Zusammensetzung des neuen Bundestags hat keine besseren Bedingungen für die Schaffung eines sozial gerechteren Deutschlands geschaffen. Wir müssen die Möglichkeit ergreifen, eine Koalition mit gleichgesinnten Linken zustande zu bringen, die sich für soziale Verbesserungen, für eine friedliche Entwicklung unseres Landes und für die Einhaltung der Verfassung einsetzt.

Dresden

In unserem gemeinsamen Bestreben mit dem Koordinierungskreis der Senioren der Gewerkschaften, der Volkssolidarität und unseren befreundeten Verbänden ISOR und GRH, um ein wirksames Mitwirken in der Stadt Dresden und dem Land Sachsen zu erreichen, luden wir den stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Landtag, Dr. Dietmar Pellmann, zu unserer Mitgliederversammlung am 7. Oktober 2013 ein.

Unser Anliegen war: Hilft uns ein Seniorenmitwirkungsgesetz, gemeinsam mit den genannten Vereinen und Organisationen unsere Verantwortung und Rechte in der Gesellschaft wirkungsvoller durchzusetzen?

Dr. Dietmar Pellmann, Sprecher für Sozialpolitik der Fraktion der LINKEN im Landtag, erläuterte den Sinn eines solchen Gesetzes und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten

Mit dem Gesetz soll erreicht werden:

- die aktivere Beteiligung der Senioren mit ihren Verbänden

am gesellschaftlichen Leben, einschließlich des besseren Zusammenwirkens der Generationen;

- Mitwirkung an der Willensbildung für wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Entscheidungen durch Interessenvertreter der älteren Generation auf der Grundlage rechtlicher Regelungen im Landtag;
- vom Landtag bestätigte Vertreter der Senioren, um ihr Mitspracherecht zu garantieren
- gewissenhafte Analyse der Altersprobleme, z. B. drohende Altersarmut, über die nicht gesprochen wird, obwohl sie absehbar ist.

Besondere Aufmerksamkeit fanden die bisherigen gemeinsamen Bemühungen der Vertreter der Organisationen und Verbände und der Fraktion der LINKEN.

Bisher eingereichte Vorschläge kamen über Anfragen und belanglose Gespräche ohne wirkliche Beachtung der Wortführer im Landtag nicht hinaus. Die Mehrheitsver-

hältnisse verhinderten bisher eine Behandlung im Landtag.

Auch in den Fraktionen der SPD und der Grünen konnten bisher keine gemeinsamen Standpunkte, keine einheitliche Zustimmung zu dem Gesetz erreicht werden.

Unsere Aussprache hat gezeigt, dass es ein steiniger Weg war und von unseren Verbänden mit der Landtagsfraktion der LINKEN noch viel Kraft und Mut erfordert um ein Seniorenmitwirkungsgesetz in Sachsen zu erhalten.

Im Gespräch wurde drauf hingewiesen, dass in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hamburg solche Gesetze bereits in Kraft sind.

Wir bitten deshalb unsere Ortsverbände in den neuen Bundesländern, ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus der Arbeit mit dem Gesetz in „akzente“ darzulegen,

Hinweise zu geben wie sie gemeinsam mit den Partnern erfolgreich Hindernisse bei der Erarbeitung überwinden und im Landtag zur Gesetzgebung gekommen sind.

Ich möchte nicht versäumen auch darüber zu berichten, dass der 64. Jahrestag der Gründung der DDR am 7. Oktober selbstverständlich nicht unerwähnt blieb. Bemerkungen von uns, 45 Jahre in einem weltweit anerkannten Friedensstaat leben zu dürfen, soziale Sicherheit, Fürsorge und Menschenwürde zu erleben waren schon Werte, deren man sich gern erinnert.

In der DDR gab es keine „TAFEL“, die Hungernden helfen musste, arbeitslos und obdachlos waren Begriffe, die wir nur aus Sendungen im Fernsehen aus anderen Ländern kannten, auch aus der BRD. Kein Soldat der DDR betrat je ein anderes Land in kriegerischer Absicht.

Diese Gedanken fanden bei allen Anwesenden volle Zustimmung.

Mir fiel dazu Peter Ensikat ein: „Wenn man so hört, liest oder sieht, was uns über unsere Vergangenheit eingeredet wird, habe ich immer öfter den Verdacht, gar nicht selbst dabei gewesen zu sein.“

Erhard Vogel

Hohenschönhausen/Weißensee

Die Vorsitzende des Sprecherrates Hohenschönhausen/Weißensee, Hildegard Wendt, informierte über die Herbstversammlung des Ortsverbandes:

Am 13. November 2013 fanden sich 12 Mitglieder zur Herbstversammlung im Nachbarschaftshaus Ribnitzer Straße zusammen.

Fünf Mitglieder hatten wegen wichtiger Termine bzw. Krankheit absagen müssen. Nach einem kurzen Überblick über Aktivitäten im letzten halben Jahr wies die Vorsitzende des Sprecherrates auf nächste Termine hin, u. a.

auf die im Mai/Juni kommenden Jahres geplante Delegiertenkonferenz und die voraussichtlich am

2. April 2014 in Vorbereitung darauf stattfindende Mitgliederversammlung. Zurzeit hat der Ortsverband noch 59 Mitglieder, von denen viele auf Grund ihres Alters nicht mehr an den verschiedenen Veranstaltungen der GBM teilneh-

men können. Deshalb ist unsere Mitgliederzeitung „akzente“ besonders wichtig.

Bei Kaffee und Kuchen entspann sich dann eine gute Diskussion über die Folgen des Wahlergebnisses und auch über den Wahlkampf. Trotz unterschiedlicher Meinungen zum Verhalten bestimmter Mandatsträger waren wir übereinstimmend der Meinung, dass nur

die von uns im Wahlkampf unterstützte PdL an unserer Seite steht und weiter stehen wird. Der Vorsitzende der GBM, der zu unserem Ortsverband gehört, betonte, dass die GBM im Kampf um die Durchsetzung der Menschenrechte auch besonders in Deutschland nicht nachlassen wird und deshalb mit allen Organisationen zusammenarbeitet, die das gleiche Ziel verfolgen.

Mitte

Deutsche Zustände – ernst und heiter

Der Ortsverband Berlin-Mitte und der Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. landeten mit ihrer Veranstaltung am 30. September diesen Jahres einen Volltreffer. Mehr als 50 Mitglieder, Freunde und Sympathisanten waren in den Club Spittelkolonnaden gekommen, um Dr. Walter Siegert, Buchautor und ehemaliger Staatssekretär im Ministerium der Finanzen der DDR, in der Modrow-Regierung ztw. Finanzminister und Günter Herlt, Fernsehjournalist und Buchautor, zu erleben und mit ihnen zu diskutieren. Brisante Themen standen auf der Tagesordnung: „Eurokrise – was wird aus unserem Geld?“ und „Kalle kann Kanzler – aber warum wird er es nicht?“

Dr. Siegert begründete, wie durch Rechtsvorschriften der Regierungen weltweit die teilweise kriminellen Finanztransaktionen von Banken und Ratingagenturen möglich gemacht worden waren. Deren Rücknahme scheitert jetzt an den Einsprüchen der USA und Englands, die die Macht ihrer Finanzplätze in New York und London nicht eingeschränkt zulassen wollen. In Europa wurde der Euro um etwa 1000 Milliarden € durch die EZB gestützt (gedrucktes Geld). Wenn diese Beträge in die Wirtschaft für Investitionen fließen würden, wäre das für eine begrenzte Zeit durchaus positiv. Durch Steuerflucht und Modelle zur Vermeidung von Körperschaftsteuer für Großkonzerne verlieren die europäischen Staatshaushalte jährlich etwa 40 Milliarden Euro. Diskutiert wurde die Senkung der Leitzinsen der EZB seit 2008 von

4,5 Prozent auf 0,5 Prozent. Davon profitieren die Schuldner. Leidtragende sind die Sparer, insbesondere in Deutschland, denen nach Berechnungen der Allianz 2012 allein Verluste von 58 Mrd. Euro entstanden sind. (Die Differenz von Inflations- zu Zinsrate). Spareinlagen bis 20.000 Euro seien durch eine Erklärung der Bundesregierung gesichert. Für das Ende der Eurokrise (Wann und Wie) gibt es keinerlei gesicherte Aussagen.

Günter Herlt trug ironisch-satirische Auszüge aus seinen Büchern „Alles machbar Herr Nachbar“, „Flach-flacher-Flachbildschirm“ und „Kalle kann Kanzler – aber warum ist er es nicht geworden?“ vor. Die Verkaufsexemplare waren sehr gefragt. Diese sehr pointierten Texte lösten große Heiterkeit, aber auch Betroffenheit und Nachdenken aus. Ganz aktuell zur Bundestagswahl trug er ein Gedicht vor: „Reime zur Ungereimtheit der Lage“. Das beginnt so:

Frau Merkel steht zum dritten Mal vor einer schweren Partner-Wahl: Durch das Erkalten ihrer Liebe bekam die FDP nur Hiebe.

Aus Beischlaf wurde Thron-Verweis. Nun läuft die Mehrheits-suche heiß.

Und „Mutti“, die „Hurra“ getwittert, die steht nun plötzlich ganz verbittert.

Sie braucht die Roten oder Grünen, die beide ihr suspekt erschienen. Die SPD hat zwar erkannt: Wer Änschie liebt, der wird entmannt!

Und Grüne sind zwar geil auf Posten, doch nicht, wenn sie die Rübe kosten. So gingen beide auf Distanz. Doch ihre Lust erlosch nicht ganz. Sie taten sich ein wenig ZIEREN. Die Merkel lud sie zum SONDIEREN. Man wird sich etwas ATTAKIEREN. Dann wird man manches AKZEPTIEREN.

Die Basis wird Krawall MARKIEREN. Das hilft, mehr Posten RESERVIEREN. Am Ende wird man KOALIEREN. Das Kapital wird

SANKTIONIEREN und Pressejubel ARRANGIEREN. Und Gauck darf das INTHRONISIEREN.

Der Wahlkampfleiter der LINKEN in Berlin-Mitte erläuterte abschließend außerordentlich faktenreich und nuanciert das Ergebnis der Bundestagswahl. Er würdigte die vier Berliner Direktmandate. Dabei konnte Stefan Liebig in Pankow absolute und relative Stimmengewinne erzielen. Er verschwieg nicht die Verluste in allen Bundesländern, besonders gravierend im Saarland. Jedoch gelang in Hessen und in NRW ein Ergebnis deutlich über 5 Prozent. Bei einer Oppositionsführerschaft Gregor Gysis im Deutschen Bundestag (im Falle einer großen Koalition) ergeben sich bessere Möglichkeiten für eine Präsenz der LINKEN in den Medien, die für eine Stärkung linker Ideen und Vorschläge in der Öffentlichkeit notwendig ist.

Robert Wolf

Unter dem Motto: „Krieg ist kein Gesetz!“

lädt der Ernst-Busch-Chor Berlin e.V. wieder zu seinem alljährlich stattfindenden Konzert am Samstag, dem **18. Januar**, und Sonntag, dem **19. Januar**, jeweils um **15.00 Uhr** in das Russische Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176–179, 10117 Berlin, recht herzlich ein.

Eintrittskarten zum Preis von 12,00 Euro erhalten Sie ab **06. November 2013** über **Frau Jutta Bohnau, Tel: 030 5480 1842**

Die Karten für den 18. Januar 2013 sind schon ausverkauft!

Die Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) zu den Ergebnissen der Prüfung der Menschenrechtssituation in Deutschland durch den UN-Menschenrechtsrat

Der UN-Menschenrechtsrat hat am 19.9.2013 einen von seiner Arbeitsgruppe für den Universalen Periodischen Überblick (UPR) vorgelegten Bericht verabschiedet, der insgesamt 200 Empfehlungen an die Bundesregierung zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in Deutschland enthielt.

Die 200 Empfehlungen sind das Ergebnis eines beinahe einjährigen Prozesses der Auseinandersetzung mit der Menschenrechtssituation in Deutschland.

Die GBM war an diesem Prozess beteiligt. In einem am 2. Oktober 2012 an das Hochkommissariat für Menschenrechte übermittelten Papier, das in die Gesamtdokumentation des UPR-Verfahrens einging, hat sie kritische Bemerkungen zu von der Bundesregierung angenommenen bzw. nicht abgelehnten Empfehlungen des 1. Zyklus ge-

macht, insbesondere zu den Hintergründen der nicht konsequenten Bekämpfung des Rassismus am Beispiel der Morde der NSU-Zelle sowie der Verschleppung der Ratifikation des Zusatzprotokolls zum Sozialpakt. Außerdem ist die GBM ausführlich auf Defizite im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte unter Berücksichtigung der abschließenden Bemerkungen des UN-Ausschusses für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von 2011 eingegangen.

Ein Vergleich der Dokumentation, die dem UPR-Verfahren in Bezug auf Deutschland zugrunde lag, insbesondere der Zusammenstellung der Mitteilungen der Akteure der Zivilgesellschaft (UN-Dokument A/HRC/WG.6/16/DEU/3 vom 8. Februar 2013) sowie der Zusammenfassung von Abschließenden Bemerkungen von Ausschüssen

für UN-Menschenrechtskonventionen (A/HRC/WG.6/DEU/2 vom 11. Februar 2013), mit den 200 Empfehlungen zeigt eine erhebliche Diskrepanz zwischen den in den Dokumenten genannten Problemen und den tatsächlich aufgegriffenen. Die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte haben nicht den ihnen gebührenden Platz eingenommen. In diesem Lichte gewinnt die Empfehlung 60, von Ecuador eingebracht, besondere Bedeutung. Sie legt der Bundesregierung Maßnahmen nahe, um in der Praxis die Unteilbarkeit, Gleichheit und gegenseitige Abhängigkeit und Universalität aller Menschenrechte anzuerkennen, so dass Gesetzgebung und juristische Praxis den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte sichern und nicht nur der bürgerlichen und politischen Rechte. Die Bundesregierung hat diese Empfehlung verbal angenommen, ihr tatsächliches Handeln ist aber ein anderes. Sie wird sich in Zukunft an ihrem verbalen Bekenntnis zur Empfehlung 60 messen lassen müssen.

Im Zentrum der 200 Empfehlungen steht die Bekämpfung des Rassismus. Die GBM hat sich in dem bereits genannten Papier vom 2. Oktober 2012 dazu geäußert, insbesondere zum institutionellen Rassismus. Sie nimmt mit Interesse zur Kenntnis, dass dieser Gedanke eine beachtliche Rolle im

UPR-Diskussionsprozess gespielt hat. Zu Recht ist in zahlreichen Empfehlungen, z.B. in Empfehlung 77, wiederum von Ecuador eingebracht, die Entwicklung einer umfassenden Strategie der Bekämpfung des Rassismus gefordert worden. Zu nennen sind außerdem weitere diesbezügliche Empfehlungen, beispielsweise 87, 90 und 91. Die Bundesregierung hat die vorgenannten Empfehlungen angenommen. Es wird darauf zu achten sein, ob sie in der Praxis entsprechend handelt. Wir unterstützen die in der Zivilgesellschaft bereits geäußerten Positionen, denen zu Folge das bisherige Handeln der Bundesregierung in der Rassismusfrage, insbesondere der Nationale Aktionsplan gegen Rassismus, noch nicht den Ansprüchen einer umfassenden Strategie gerecht wird.

Eine Frage, die aus der Sicht der GBM ohne Verzug positiv zu klären ist, ist der Beitritt der Bundesrepublik zum Fakultativprotokoll zum Sozialpakt. Die Bundesregierung bleibt in ihrer Antwort ihrer Taktik der Verschleppung einer Entscheidung treu, obwohl insgesamt 7 Staaten, darunter Frankreich, zu einem Beitritt aufgefordert haben.

Wir bleiben dabei, unsere Position zu bekräftigen, dass ein Beitritt zum Fakultativprotokoll dringend geboten ist, um den von Verletzungen von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten Betroffenen zu ermöglichen, ihre Rechte international geltend zu machen.

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



Walter Budnik
Chemnitz

Günther Kunath
Berlin

Rudi Hofmann
Schwarzenberg

Fritz Rösner
Weißwasser

Dr. Hans Kaiser
Berlin

Helga Steinkopf
Leipzig

Alfred Kanis
Bad Langensalza

Manfred Stengel
Cottbus

Friedel Trappen
Berlin

Rolf Ukrow
Berlin

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

MANIFESTATION
GEGEN IMPERIALISTISCHE
KRIEGE

1914
2014
SAMSTAG
11. Januar

THOMAS J. RICHTER



XIX. Internationale
rosa luxemburg
Konferenz

Referenten

JÖRG KRONAUER, SOZIALWISSENSCHAFTLER UND FREIER JOURNALIST
ANDERS KAERGAARD, DÄNISCHER WHISTLEBLOWER UND GEHEIMDIENSTAUSSTEIGER
DENIS GOLDBERG, SÜDAFRIKANISCHER BÜRGERRECHTLICHER UND WEGGEFÄHRTE NELSON MANDELA
MICHEL CHOSSUDOVSKY, KANADISCHER PROFESSOR DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
ZIVADIN JOVANOVIĆ, EHEM. AUSSENMINISTER DER BUNDESREPUBLIK JUGOSLAWIEN
MARIA DO SOCORRO GOMES COELHO, PRÄSIDENTIN WELTFRIEDENS-RAT, BRASILIEN

Podiumsgespräche (ab 13 bzw. 17.30 Uhr)

- »Vierte Macht und Heimatfront: Wie Medien Kriege mental möglich machen«
- »Wie kann der Kampf gegen Faschismus, Krieg, Sozialabbau gebündelt werden?«

URANIA-Haus,
An der Urania 17, 10787 Berlin,
Einlaß ab 10.00 Uhr

Abendprogramm ab 20 Uhr

»Lieder gegen den Krieg«

ERICH SCHMECKENBECHER (ZUFFEIGENHANSEL), DEUTSCHER LIEDERMACHER

GRUP YORUM, POLITISCHE BAND AUS DER TÜRKEI

LUIS GALRITO UND ANTONIO HILÁRIO, PORTUGIESISCHE LIEDERMACHER IN DER

TRADITION VON ZECA AFONSO

STROM & WASSER, AKUSTISCHER RANDEFIGUREN-SKAPUNKPOLKAROCK

Informationen und Kartenvorverkauf:

Online unter www.rosa-luxemburg-konferenz.de, per E-Mail: aktionsbuero@jungewelt.de, telefonisch unter 0 30/53 63 55 10 und in der JW-Ladengalerie, Torstr. 6, 10119 Berlin

Partner von

jungewelt

Die Konferenz wird unterstützt von mehr als 30 Organisationen und Gruppen, siehe www.rosa-luxemburg-konferenz.de

Anlässlich des 90. Geburtstages von Wolfgang Harich lädt die GBM zu einem Kolloquium mit dem Thema „Alternative Enquetekommission Deutsche Zeitgeschichte“ ein

Es findet am Donnerstag,
19. Dezember 2013,
14 bis ca. 17 Uhr in
der Geschäftsstelle der GBM,
Weitlingstraße 89,
10317 Berlin statt

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Einführung zum Thema
Klaus Eichner,
stellv. Vorsitzender der GBM

2. Einspiel eines Ausschnittes aus der Veranstaltung
„Duell im Dunkeln“ vom Mai 1994
mit Wolfgang Harichs Darlegungen
zur Kinderhymne von Brecht als
„deutsche Nationalhymne“

3. Kommunismus ohne Wachstum
zu ökologischen Vorstellungen
von Wolfgang Harich
Alexander Amberger

4. Bildung und Tätigkeit der Alternativen Enquetekommission Deutsche Zeitgeschichte (AEK) unter Leitung von Wolfgang Harich
Prof. Dr. Siegfried Prokop

5. Von der AEK zum Berliner Alternativen Geschichtsforum unter Leitung von Prof. Gerhard Fischer
Prof. Dr. Wolfgang Richter

6. Diskussion



Filme in der Galerie

Die phantastischen Bildwelten des Werner Tübke

Ein Film von Reiner E. Moritz
Donnerstag, den 19. Dezember 2013, um 18.30 Uhr
in der GBM-Galerie, 10317 Berlin, Weitlingstraße 89

Einführung und Gespräch: Dr. Peter Michel

Eine Veranstaltung des Freundeskreises „Kunst aus der DDR“
Unkostenbeitrag: 2,00 Euro

Freunde der bildenen Künste der DDR sind herzlich eingeladen.

Wir beglückwünschen alle Jubilare des Monats Dezember 2013. Besonders herzlich grüßen wir

zum 91. Geburtstag
Dr. Gerhard Winkler, Berlin

zum 90. Geburtstag
Karl Dumke, Friedersdorf
Dr. Fritz Hilbert, Zeuthen
Werner Knörnschild, Hirschberg
Gerhard Mertins, Berlin
Ernst Mutschka, Berlin
Hildegard Müller, Schwerin
Hildegard Stölzel, Berlin
Paul Voigt, Berlin

zum 89. Geburtstag
Marianne Berge, Berlin
Dr. Johannes Richter, Wandlitz
Hans Stieler, Dresden

zum 88. Geburtstag
Herbert Schümann, Staelen

zum 87. Geburtstag
Käte Christ, Berlin
Ruth Fritzsche, Freiberg
Prof. Dr. Horst Müller, Berlin
Hannelore Polkowski, Berlin
Elfriede Schürer, Chemnitz
Dr. Horst Tschirschwitz, Berlin
Christel Waldhaus, Halberstadt
Hans Woitek, Berlin

zum 86. Geburtstag
Barbara Brenner, Suhl
Wolfgang Clausner, Schwerin
Dr. Heinz Fritzsche, Schöneiche
Horst Gabbert, Berlin
Dr. Rudi Georgi, Zempin
Annemarie Kerschek, Berlin
Prof. Dr. Werner Kienitz, Berlin
Arno Kläbsch, Gladau
Prof. Dr. Harry Reimann, Berlin
Edgar Reinhardt, Arnstadt
Ingeborg Spangenberg,
Bernau bei Berlin
Hildegard Schwank, Goldenstadt
Christa Wittig, Potsdam

zum 85. Geburtstag
Heinz Beier, Eichwalde
Dr. Ingeborg Boerner, Berlin
Sonja Busse, Berlin
Kurt Dahlenburg, Berlin
Marie Garz, Vogelsdorf
Heinrich Geistlinger, Zossen
Harald Hadyk, Berlin
Dr. Harri Harrland, Berlin
Manfred Härtlein, Bad Kösen
Werner Herzig, Thale OT Altenbrak
Christa Hinckel, Berlin
Dr. Emil Hofer, Berlin
Helmut Horatschke, Berlin

Christa Klafs, Gräfenhainichen
Joachim Kühling, Altenburg
Eberhard Lehmann, Chemnitz
Günter Luft, Bischofswerda
Gerhardt Reuße, Rudolstadt
Erhard Richter, Berlin
Gerhard Schmidt, Magdeburg
Ingeborg Stauch, Halle
Hans Wandt, Schwerin
Wolfgang Weidel, Berlin

zum 80. Geburtstag
Wolfgang Bark, Berlin
Johanna Freitag, Berlin
Dr. Wolfgang Haacke, Berlin
Joachim Hauffe, Berlin
Helga Lange, Berlin
Gerhard Leuteritz, Berlin
Christa Marin, Neubrandenburg
Christel Skrodzky, Berlin
Gottfried Tittmann, Berlin

zum 70. Geburtstag
Dr. Elisabeth Quart, Berlin

zum 65. Geburtstag
Renate Uhl, Chemnitz

zum 99. Geburtstag
Prof. Dr. Johannes Zelt, Berlin

zum 96. Geburtstag
Herbert Mädler, Gera

zum 94. Geburtstag
Ernst Neubert, Berlin

zum 92. Geburtstag
Gertrud Kopitz, Berlin
Margareta Marggraf, Berlin



Herausgeber

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 Tel.: 030 5578397
 Fax: 030 5556355
 E-Mail: gbmev@t-online.de
 Website: www.gbmev.de

Geschäftszeiten

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

Bankverbindung

Berliner Sparkasse
 BLZ 100 500 00
 Konto-Nr. 0013 192 736

Erscheinungsweise

monatlich

V. i. S. d. P.

Karl-Heinz Wendt
 Redaktion: Jörg Pauly

Redaktionsschluss

24. November 2013

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe

20. Dezember 2013

Layout, Herstellung und Vertrieb

MediaService GmbH
 Druck und Kommunikation
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin
 Tel. 030 29782940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Die Geschäftsstelle ist in der Zeit vom 23.12.2013 bis zum 01.01.2014 geschlossen.

28 Mitglieder

28 Mitglieder überwiesen von Mitte Oktober 2013 bis Mitte November 2013 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

Spenden können auf das Konto der GBM, Konto-Nr. 0013 192 736, bei der Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00 überwiesen werden.

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

Wolfgang Liebert – Leben in Bildern

Baustelle am Morgen und Die Schönen von der Straße des 1. Mai
 20. Dezember 2013–14. Februar 2014



Stilleben 1988, Öl auf Leinwand, 68 x 90 cm, 1988, Bilddetail, Kunstarchiv Beeskow

Der Vorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde lädt Sie und Ihre Freunde sehr herzlich zur Ausstellungseröffnung am 20.12.2013, 17 Uhr in die GBM-Galerie, Weitlingstraße 89, 10317 Berlin ein.

Je stärker die künstlerische Ansteckung ist, desto wahrer ist die Kunst, und sie wird um so stärker sein, je tiefer der Künstler die Gefühle, die er ausdrückt, selbst empfindet, je aufrichtiger er ist. (Leo Tolstoi)
 Laudatio: Thomas Kumlehn

Konzeptionelle Vorbereitung: Christa Maria Mosch, Thomas Kumlehn
 Unsere Ausstellungen sind von Montag bis Freitag 10–16 Uhr geöffnet,
 Unkostenbeitrag 2,00 Euro

Spenden für die Galerie bitte auf das Konto der GMB:
 Berliner Sparkasse, Konto-Nummer: 13192736, Bankleitzahl: 10050000

Karl-Heinz Wendt
 Bundesvorsitzender der GBM

Sommergalerie 2013 der GBM – ein Rückblick

Gern waren wir, Martina Dost mit Aquarellen, Ingrid Schreppel mit Aquarellen und Acryl-Bildern und Peter Hoffmann mit Aquarellen, Grafiken, Plastiken der Einladung zur Sommergealerie in der Weitlingstraße gefolgt. Nach langfristiger Vorbereitung mit Ernst Jäger entstand eine interessante Gemeinschaftsausstellung. Die gut besuchte Eröffnung mit der sachkundigen Laudatio von Rainer Otto fand vielfache Resonanz beim Publikum. Die Ausstellung war auch in die „Lange Nacht der Bilder“ einbezogen. Für uns war es eine Freude, hier gemeinsam auszustellen und uns kennen zu lernen. Unser herzlicher Dank dafür gilt der GBM.

Dr.-Ing. Peter Hoffmann im Namen der Ausstellenden